

**The Willisau Jazz Archive**  
**[www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch)**

**Press Documentation**

## **Les Diaboliques**

Event Date: 1994-11-04  
Event Time: 20:30  
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

**Press Items**

<b>Medium</b>	<b>Date</b>	<b>Page</b>	<b>Title</b>
Willisauer Bote	1994-11-01	11	Les Diaboliques zu Gast
Luzerner Zeitung	1994-11-02	39	Les Diaboliques
LNN	1994-11-03	49	«Les Diaboliques» in Willisau
LNN Apéro	1994-11-03	13	Diabolischer Auftakt-Abend
LNN	1994-11-07	17	Kein «Valse diabolique»
Luzerner Zeitung	1994-11-07	29	Lust, Spontaneität, Ironie
Willisauer Bote	1994-11-08	8	Drei Frauen brachten Witz ...

*Copyright notice*

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on [www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch).

Jazz in Willisau live: Am 4. November im «Mohren»-Saal

# Les Diaboliques zu Gast

pd. Jazz in Willisau live am kommenden Freitag, 4. November, um 20.30 Uhr im «Mohren»-Saal: Zu Gast sind «Les Diaboliques mit Maggie Nicols (vocal), Irene Schweizer (piano) und Joëlle Léandre (bass).

Les Diaboliques, das Trio der drei einverschworenen Musikerinnen, eröffnet die Willisauer Konzertsaison. Seit mehr als fünfzehn Jahren arbeiten die Zürcher Pianistin Irene Schweizer und die britische Sängerin Maggie Nicols zusammen. Es begann in der legendären «Feminist Improvising Group», und bald entstand eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit der französischen Bassistin Joëlle Léandre.

Die Zürcher Schriftstellerin Isolde Schaad beschreibt das aussergewöhnliche von Les Diaboliques so: «Das Besondere an diesem Hörge-

nuss ist die Vermittlung einer inneren Weite, eine Art Weltgefühl. Gebirgswanderungen, Wüstendurchquerung oder Stau in einer Weltstadt, und schliesslich vielleicht die Mündung des Flusses ins Meer, ein Gewässer, in das man hineinstürzt oder bloss den grossen Zehen hineintunkt. Wenn drei so erfahrene musikalische Rebellinnen zusammenkommen, so ist das konspirative Element gegeben. Was dann darüberhinaus entsteht, ist tatsächlich etwas Neues. Ich wage das Wort, denn auf Anhieb wird klar, wenn man sich diese drei renommierten Musikerinnen anhört, dass nach Monk und Coltrane noch etwas anderes kam, und es kam von Frauen».

Vorverkauf: LNN, Löwen-Center, Zürichstrasse 5, Luzern, Telefon 041 39 16 56.



*Les Diaboliques gastieren am kommenden Freitag im Willisauer Mohrensaal.*

*WB 1994/10/1 P.M.*

# **Les Diaboliques**

**Ein Dreiländertreffen des Frauen-Power ist bei «Jazz in Willisau» angesagt: die Schaffhauser Pianistin Irène Schweizer, die französische Bassistin Joelle Léandre und die britische Sängerin Maggie Nichols spielen im Trio Les Diaboliques führwahr auf Teufel kömm raus.**

**Freitag, 4. November, 20.30 Uhr Willisau, Mohren.**



## «Les Diaboliques» in Willisau

Das Trio der drei eingeschworenen Musikerinnen Maggie Nicols, vocal, Irène Schweizer, piano, und Joëlle Léandre, bass (unser Bild), besser bekannt als «Les Diaboliques», eröffnet am Freitag, 4. November, die Willisauer Konzertsaison 94/95. Und liefern den Beweis, dass auch Frauen imstande sind, unnachahmlichen Jazz zu spielen. Ab 20.30 Uhr im Hotel Mohren. ■ *Bild pd*

# Diabolischer Auftakt-Abend

**E**xakt zwei Monate sind es her, seit das Willisauer Jubiläumsfestival in Moholos anarchistischer Sound-Flut ausuferte. Jetzt geht's in Willisau wieder weiter mit Einzelabfertigungen – was zuweilen bekömmlicher ist als akustische Engros-Lieferungen. Den Auftakt machen am Freitag «Les Diaboliques».

Schwer zu sagen, was (oder was alles) an diesem Trio diabolisch ist. Vielleicht die Tatsache, dass die drei Frauen seit über 15 Jahren zusammenarbeiten, ohne dass sie ihre Lust am Experiment verloren haben, ohne ihre Ecken und Kanten abgeschliffen zu haben, ohne der chloroformierenden Wirkung

der Routine und der «sicheren Werte» verfallen zu sein.

## Arten-Vielfalt

Obschon Irène Schweizer (Piano), Joelle Léandre (Bass) und

### LES DIABOLIQUES

Freitag, 4. 11., 20.30 Uhr  
Mohren Willisau  
Vorverkauf 041 - 39 16 56

Maggie Nicols (Gesang) in recht unterschiedlichen Biotopen ihre musikalischen Wurzeln geschlagen haben – Léandres Bass etwa tönt unverhohlen nach Neuer Musik –, obschon die Arten-Vielfalt also gewahrt ist, haben die

drei eine Wellenlänge gefunden, auf der sich Interaktion ereignen kann. Das Divergierende, das Mehrschichtige wird hier zum inspirierenden Impetus. Das führt dann schon mal zu diabolischen Klängen.

Oder andersrum und mit Isolde Schaads Worten gesagt: «Wenn drei so erfahrene musikalische Rebellinnen zusammenkommen, so ist das konspirative Element gegeben. Was dann darüber hinaus entsteht, ist tatsächlich etwas Neues.»

Einen diabolischen Abend wünscht

■ Meinrad Buholzer

Das Trio Schweizer/Léandre/Nicols in Willisau

# Kein «Valse diabolique»

*Das Trio ist hochkarätig: Irène Schweizer, Joëlle Léandre und Maggie Nicols. Doch Les Diaboliques fanden in Willisau nur ein verlorenes Häufchen.*

---

In Amerika, so geht die Saga in den konzentrischen Kreisen des Jazz, in Amerika spielen die grössten Stars des Jazz zuweilen vor leeren oder halbleeren Sälen (und die das sagen, klopfen sich damit immer auch auf ihre eigenen europäischen Schultern, denn hier, meinen sie, sei doch alles viel besser). Demnach herrschten am letzten Freitag in Willisau amerikanische Verhältnisse. Dabei hätte das Trio Les Diaboliques ein grösseres Auditorium und vor allem eine dichtere Atmosphäre verdient.

## **Inspiriert**

Irène Schweizer (Piano), Joëlle Léandre (Bass) und Maggie Nicols (Gesang) demonstrierten in diesem Trio beispielhaft Interaktion. Und das auf eine witzige, ironische Art. Musikalische, verbale Zitate, Triviales auch, häuften sich, überlagerten sich zu

einer schillernden Collage, einem Echo der Zeit. Manchmal in kräftigen Tönen, in einer dichten Klangfülle, dann wieder in zärtlich-brüchigen Lamentos.

Die Klammer, die dieses Trio musikalisch zusammenhält, ist Irène Schweizer mit ihrem Flügel. Sie schafft ein tragendes Fundament, virtuos, souverän, inspiriert und phantasievoll. Sie springt ein, wo das Brüchige in die Brüche gehen könnte, sie gleicht aus, setzt Kontrapunkte, schafft Stimmungsbilder. Und schöpft dabei aus einem immensen, verinnerlichten Repertoire.

## **Ernst und Komik**

Einen zweiten, klanglich allerdings weniger voluminösen und körperhaften Schwerpunkt setzt Joëlle Léandre. Sie spielt den Bass, so scheint es, diszipliniert, kontrolliert, setzt Akzente, kommt ins Swingen – und kippt dann unvermittelt in die Komik. Sie stösst spitze, schrille Schreie aus, wechselt zu arienhaften Bruchstücken, unterstreicht sie mit rudimentär-stereotypen Gesten. Und es ist vor allem dieser zuweilen abrupte Wechsel von Ernsthaftigkeit und Klamauk, in dem sich das Doppelbödige dieser Gruppe manifestiert.

Zwischen diesen beiden Polen bewegt sich Maggie Nicols. Sie spricht und singt, Schlagworte, Lyrisches, Lieder, teils auch blosser Laute. Sie wechselt Sprachen und Stimmungen. Mit jeder Drehung ergeben sich in diesem musikalischen Kaleidoskop neue Bilder. Sie unterstreicht den Gesang mit Steptanz, mit sparsamen tänzerischen Bewegungen.

## **Nicht ausgeschöpft**

Doch zeigen sich auch die Grenzen ihrer vokalen Ausdrucksmöglichkeiten. Am Ende des Konzertes hatte man den Eindruck, erschöpfenden Einblick in ihr Repertoire erhalten zu haben. Während man bei den beiden andern Musikerinnen das Gefühl hatte, ihre Kapazitäten seien noch nicht ausgeschöpft.

Aber zu diesem Eindruck beigetragen hat vielleicht doch auch der dürftige Publikumsaufmarsch. Das verlorene Häufchen im «Mohren»-Saal war nicht imstande, jene stimulierende Atmosphäre zu einem wahrhaften «Valse diabolique» zu schaffen, der dann auch die Musikerinnen angetrieben hätte. So blieb zwar nicht die Leistung des Trios, aber die Konzertatmosphäre brav, betulich und schmalbrüstig.

■ Meinrad Buholzer

LNU 1994 1107 p 17



# Lust, Spontaneität, Ironie

## *Jazz in Willisau: «Les Diaboliques»*

**Willisau – Die kleine Zahl von ein paar Dutzend Besucherinnen und Besuchern zum Auftakt der «Jazz in Willisau»-Saison 1994/95 stand in keinem Verhältnis zur grossen Qualität, die am Freitagabend im «Mehren»-Saal geboten worden ist: Das Trio der Musikerinnen Maggie Nichols (vocals), Irene Schweizer (piano) und Joelle Léandre (bass) machte unter anderem deutlich, dass Frauen eben doch «andere Musik» machen als viele ihrer Kollegen.**

pb. Mit hämischem Grinsen bearbeitet Joelle Léandre ihren Basskörper. Aufdringlich kratzt sie mit dem Bogen über die Saiten, sie streich(el)t und schlägt. Liebt sie ihn? Liebt sie ihn nicht? Maggie Nichols phantasiert derweil kunterbunt in ihrer Silbensprache, haucht und flüstert, klöppelt mit den Stepschuhen und lässt ihren Körper zum Rhythmus wiegen, während Irene Schweizer mal hier sanft glitzert, mal dort forsch auf die Tasten haut.

### **Gleichberechtigung**

Es ist nicht so sehr die Musik, die anders ist, wenn die Frauen von «Les Diaboliques» miteinander kommunizieren, als vielmehr die Art und Weise, wie diese entsteht: Ausgangspunkt sind nicht «abgeklärte» Coolness und ein Kräfteressen mit standhaften Positionen, sondern grösstmögliche Gleichberechtigung, die zu nichts drängt und trotzdem fordert, die sich ebenso verspielt wie ernsthaft gibt.

So war es zumindest mit «Les Diaboliques» in Willisau zu erleben. Die drei Frauen sind jede für sich eigenständige und erfahrene Musikerinnen, deren Schaffen im Bereich der improvisierten Musik seit Jahren wegweisende Spuren hinterlässt. Als «Les Diaboliques» wachsen sie zum konspi-

rativen Trio, das einander viel Schalk und kleine Verrücktheiten lässt. Die Musikerinnen sind vertraut miteinander, das ist jederzeit zu spüren. Was sie spielen, hat keinen Projektcharakter mit Zufallstreffer. Da ist vieles klar abgesteckt und konzipiert. Und trotzdem kommt diese Musik gelöst und leicht, ist spannend und lustvoll.

### **Feste Strukturen**

Die Kompositionen der drei Diabolikerinnen bestehen aus songhaften Fragmenten und freien Improvisationen, die wohl in festen Strukturen mäandern, aber erst durch die Spontaneität der Frauen und ihre oft blitzschnellen Interaktionen ihre Kraft entfalten. Stetige Wechsel bestimmen den Fluss der Musik. Da entstehen wunderschöne Passagen von klassischer Feierlichkeit, und wenig später sind wir schon mitten in abenteuerlichen Fahrten rund um ein wie zufällig eingeworfenes Thema. Plötzlich ist Aufregung auf der Bühne, Schreie und Rufe, was ist passiert, «nichts» ist passiert, aber die Dynamik hat sich in Sekundenschnelle zu neuen Ausgangsufern katapultiert.

Herausragend war das bodenständige und unaufdringlich virtuose Piano-spiel von Irene Schweizer. Joelle Léandre ist ein weiterer Fels in der Brandung, rabiāt und unberechenbar, aber mit ebensoviel Theatralik und trockenem Humor. Daneben erscheint Maggie Nichols wie das diszipliniert-verspielte Kind, das hier und dort die Inspirationen pflückt, aber auch keine Mühe hat, konzentriert in sich zu hören und auf den richtigen Moment zu warten. «Where there is improvisation there is life», streute sie gegen Schluss in ihren improvisierenden Gesang. Damit hat sie die erfrischende Wirkung von «Les Diaboliques» gleich selber bestens beschrieben.

# Drei Frauen brachten Witz und Power

**Machen Frauen anders Musik, als ihre männlichen Kollegen? Diese Frage hat sich am Freitag abend im Mohren-Saal einmal mehr gestellt, als das Trio mit Maggie Nichols (vocals), Irene Schweizer (piano) und Joelle Léandre (bass) die «Jazz in Willisau»-Konzertsaison 1994/1995 eröffnet hat. Der «Strom» der Besucherinnen und Besucher hielt sich – diametral zur grossen Qualität des Konzerterlebnisses – leider in argen Grenzen. Intelligent und verspielt zeigten die drei Frauen, dass improvisierte Musik auch lustvoll und unbeschwert sein kann, ohne an Tiefgang einzubüssen.**

Mit hämischem Grinsen bearbeitet Joelle Léandre ihren Basskörper. Aufdringlich kratzt sie mit dem Bogen über die Saiten, sie streich(el)t und schlägt. Liebt sie ihn? Liebt sie ihn nicht? Liebt sie ihn? Maggie Nichols fantasiert derweil kunterbunt

von Pirmin Bossart

in ihrer Silbensprache, haucht und flüstert, klöppelt mit den Stepschuhen und lässt ihren Körper zum Rhythmus wiegen, während Irene Schweizer in perlenden Läufen und symphonischen Kontrapunkten unbeirrt Boden schafft, mal hier sanft glitzert, mal dort forsch auf die Tasten haut. Unbeschwert und vital, kalkuliert und doch versponnen wirkt diese Musik.

## Gleichberechtigt

Doch ist es nicht so sehr die Musik, die anders ist, wenn die Frauen von «Les Diaboliques» miteinander kommunizieren, als vielmehr die Art und Weise, wie diese entsteht: Ausgangspunkt sind nicht «abgeklärte» Coolness und ein Kräftemessen mit standhaften Positionen, sondern grösstmögliche Gleichberechtigung, die zu nichts drängt und trotzdem fordert, die sich ebenso verspielt wie ernsthaft gibt.

Das soll nicht verklärt werden – auch Musiker können gleichberechtigt musizieren. Nur zeigten diese drei Frauen darin eine Sensibilität mit Ecken und Kanten, ohne eckig und kantig zu wirken. Und jederzeit gingen Spiellust und Ironie mit musikalischer Klasse und Spontanität einher.

## Ein konspiratives Trio

So war es zumindest mit «Les Diaboliques» in Willisau zu erleben. Die drei Frauen sind jede für sich eigenständige und erfahrene Musikerinnen, deren Schaffen im Bereich der improvisierten Musik seit Jahren – bei Irene Schweizer gar seit Jahrzehnten – wegweisende Spuren hinterlässt. Als «Les Diaboliques» wachsen sie zum konspirativen Trio, das einander viel Schalk und kleine Verrücktheiten lässt.

Die Musikerinnen sind vertraut miteinander, das ist jederzeit zu spüren. Was sie spielen, hat keinen Projektcharakter mit Zufallstreffer. Da ist vieles klar abgesteckt und konzipiert. Und trotzdem kommt diese Musik gelöst und leicht, ist spannend und lustvoll.

## Blitzschnelle Interaktionen

Die Kompositionen der drei Diaboli-

kerinnen bestehen aus songhaften Fragmenten und freien Improvisationen, die wohl in festen Strukturen mäandern, aber erst durch die Spontanität der Frauen und ihre oft blitzschnellen Interaktionen ihre Kraft entfalten. Stetige Wechsel bestimmen den Fluss der Musik. Da entstehen wunderschöne Passagen von klassischer Feierlichkeit, und wenig später sind wir schon mitten in abenteuerlichen Fahrten rund um ein wie zufällig eingeworfenes Thema.

Plötzlich ist Aufregung auf der Bühne, Schreie und Rufe, was ist passiert, «nichts» ist passiert, aber die Dynamik hat sich in Sekundenbruchteilen zu neuen Ausgangsufern katapultiert.

## Bass als Staubsauger

Herausragend war das bodenständige und unaufdringlich virtuose Pianospiele von Irene Schweizer. Was sie spielt, das hat Gewicht und bestimmt entscheidend, wie sich die Energien verteilen. Joelle Léandre ist ein weiterer Fels in der Brandung, rabiat und unberechenbar, aber mit ebensoviel Theatralik und trockenem Humor. Davon kündigt oft nur schon ihre «verzweifelte» Mimik, ein abrupter Fusstritt auf den Boden oder ein sekundenschneller Tupfer mit dem Bogen im exakt richtigen Moment.

Es kann ihr aber auch einfallen, ihr Instrument kurzfristig als Staubsauger einzusetzen, oder mit ihrer Stimme in arienhaften Schmetter auszubrechen und, sich auf allen Vieren zum Bühnenrand schleppend, den dramatischen Operntod zu sterben.

## Fantasiesprache

Wenn Maggie Nichols singt, benutzt sie vorwiegend eine klingende Fantasiesprache aus Silben und Lauten, kann aber genauso gut auf englisch, deutsch und italienisch einschwenken, ironisch rezitieren oder aus dem Moment heraus Situationen kommentieren, so wie es gerade kommt. Sie ist eher das diszipliniert-verspielte Kind, das wach und neugierig auf die evozierten Stimmungen reagiert, hier und dort die Inspirationen pflückt, andererseits aber gar keine Mühe hat, wieder konzentriert in sich zu hören und auf den richtigen Moment zu warten. «Where there is improvisation there is life», streute sie gegen Schluss in ihren improvisierten Gesang. Damit hat sie die erfrischende Wirkung von «Les Diaboliques» gleich selber bestens beschrieben

UB 1994 M02p8